Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

16 (1890)

95 (24.4.1890)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1064064

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 95. Donnerstag, den 24. April 1890. 16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

— Wie aus Königsberg durch ein Privat-Telegramm gemeldet wird, wird — neueren Nachrichten zufolge — der Kaiser dort am 13. oder 14. Mai eintreffen und mehrere Tage daselbst verbleiben.

— Dem „B. Tgbl." zufolge verlautet, Kaiser Wilhelm werde nicht nur zu den im August stattfindenden Manövern nach Petersburg kommen, sondern vorher Warschau, Kiew und Moskau besuchen. Es heißt, den Kaiser würden Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Georg von Sachsen, der Großherzog von Baden, die Generale v. Caprivi, Graf Blumenthal, Graf Waldersee, Kriegsminister v. Verdy ꝛc. begleiten. Der ganze Aufenthalt in Rußland soll drei Wochen dauern.

— Bei dem Festmahl, welches das 2. Garde-Regiment zu Ehren des Generalobersten v. Pape veranstaltet hatte, ergriff der Jubilar in Erwiderung der Ansprache des Kaisers, die wir bereits mitgetheilt haben, das Wort zu längerer Rede. Die hohe Auszeichnung durch den Kaiser, die Art und Weise, wie alle die Anwesenden und ihre Angehörigen ihn an dem heutigen Tage begrüßt und in ihre Mitte gezogen hätten, gebe ihm die Veranlassung zu einem kurzen Rückblick in seine Vergangenheit. In der Neuen Friedrichstraße 17, Abends 9 Uhr, sei er am 13. Februar 1813 geboren, gerade als der Tambour den Zapfenstreich schlug: das könne nur als eine militärische Vorbedeutung gelten. „Ich wuchs dann in Berlin auf und habe schon früh manchen Einblick in die ernsten Zeiten bekommen." Der Jubilar erzählte nun in launiger, oft von lauter Heiterkeit unterbrochener Weise von seiner Jugend, wie er den alten Blücher stehen sah „Unter den Linden" im langen blauen Rock aus der Pfeife rauchend. „Es war das in der Gegend, wo heute das Aquarium steht; die Pferde des alten Feldherrn liefen frei in jener Gegend umher." Dann plauderte er mit gewinnender Geradheit aus der Schule und ihrer ihn eliminirenden Triebkraft, infolge deren er aufs Land gemußt zu seinem Schwager von Puttkamer. Dort genoß er den Unterricht eines Dorfschulmeisters, der einstmals über ihn geäußert habe: „Der Junge wird entweder Räuberhauptmann oder General." Er (v. Pape) habe die lukrative Karriere des Räuberhauptmanns ausgeschlagen und die zum General vorgezogen, dem Worte seines Bruders getreu: „Denke daran, daß es die Pflicht des Edelmannes ist, den anderen Leuten mit gutem Beispiel voranzugehen." Wieder sei er nach Berlin gekommen ins Gymnasium zum Grauen Kloster und habe dort stets den Primusplatz behauptet. „Hier machte ich auch die erste Bekanntschaft mit dem Fürsten v. Bismarck; aber damals war ich noch klüger wie er, denn ich saß in Obertertia und er in Unter-Tertia. Das hat sich denn freilich geändert." — Der Jubilar gedachte nun seines Eintritts in die Armee und der ersten, sparsamen Zeit dazumal, ebenso des langsamen Avancements. Er erinnerte an die vom Füsilier-Bataillon des Gardekorps gestellte Quarantäne wider die Cholera und betonte, wie er durch gar schwierige, kleine, selbst ärmliche Verhältnisse hindurchgegangen sei. „Ich erzähle davon, damit man allseits erkenne, wie man die Freude des Lebens nicht zu vergessen brauche, wenn man auch schweren Entbehrungen ausgesetzt ist." Der Kaiser begleitete, wie die „Kreuzztg." weiter berichtet, die Erwähnung der „sparsamen Zeit" mit beipflichtendem Kopfnicken und reichte dem Jubilar die Hand.

— Wie dem „Bureau Reuter" aus Zanzibar gemeldet wird, beabsichtigt Major Wißmann, Lindi Anfangs nächsten Monats zu besetzen und dort künftighin eine Besatzung zu belassen. Es soll Widerstand erwartet werden und ein harter Kampf wahrscheinlich sein. Major Wißmann hat den dem Sultan gehörigen Dampfer „Barawa" gemiethet.

— Die in Aussicht gestellte Ernennung des Vizekonsuls Biermann vom Konsulate zu Samoa zum Reichskommissar für die Marschall-Inseln ist nun erfolgt. Der kais. Kommissar, welcher diese Stelle schon verwaltet, seitdem der jetzt als Hilfsarbeiter in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts berufene Vizekonsul Sonnenschein Frühjahr 1889 beurlaubt wurde, hat in der Zeit vom 23. Sept. bis 19. Okt. an Bord S. M. Kanonenboot „Wolf" eine Fahrt durch das Schutzgebiet unternommen.

Hamburg, 21. April. Sicherem Vernehmen nach werden auf Grund eines Senatsbeschlusses bei sämmtlichen hiesigen Staatsbetrieben die Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, wegen Kontraktbruchs entlassen.

Essen a. R., 17. April. In wahrhaft großartiger Weise wurde am 13. und 14. April das 60jährige Priesterjubiläum des Herrn Pfarrers Dr. Beising unter zahlreicher Betheiligung der katholischen Bevölkerung des Stadt- und Landkreises Essen gefeiert.

Darmstadt, 22. April. Der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzessinnen Viktoria und Alix und der Prinz Heinrich von Hessen sind heute Mittag zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg abgereist.

Ausland.

Mistek (Mähren), 22. April. Heute sind hier Unruhen ausgebrochen. Eine Anzahl von Ruhestörern durchzog die Stadt und schlug bei verschiedenen Israeliten die Fensterscheiben ein. Eine Abtheilung Kavallerie stellte die Ordnung wieder her.

Ajaccio, 22. April. Präsident Carnot besichtigte gestern nach dem Frühstück auf der Präfektur verschiedene Sehenswürdigkeiten, namentlich das Hospital und das Bonaparte-Haus, auf dem Wege überall von der Bevölkerung freudigst begrüßt. Die Frauen stellten ihm als Zeichen des Willkommens Reis und Weizen auf den Weg. Später unternahm der Präsident eine Rundfahrt durch die Umgebung der Stadt. Nach dem großen Diner im Präfekturgebäude war im Stadthause glänzender Empfang, an welchen sich eine Abendunterhaltung anschloß. Heute begiebt sich der Präsident nach Bastia.

Turin, 22. April. Der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Herzoginnen Elisabeth und Isabella, dem Herzog von Aosta und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Majestäten haben im Palais des Herzogs von Genua Wohnung genommen.

London, 21. April. Laut Meldung aus Zanzibar ist der Erlaß Wißmanns, welcher Karawanen den Durchzug durch das deutsche Gebiet jenseits Tanga und Pangani verbot, aufgehoben, angeblich infolge der Vorstellungen, welche der englische Generalkonsul gegen diese Maßregel erhoben.

Petersburg, 20. April. Das Gerücht vom angeblichen Verkauf des russischen Mobilmachungsplanes wird von bester Seite positiv als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Wie verlautet, erhielten die Redaktionen von der Oberpreßverwaltung den Befehl, über den Verkauf von geheimen Papieren aus dem Marineministerium nichts weiter zu bringen. (Nicht zu verwechseln mit dieser Affäre ist die Angelegenheit des Verkaufs gewisser Pläne der Außenforts von Kronstadt; ein im russischen Marineministerium angestellter Offizier Namens Schmidt soll dieselben veruntreut haben. Wie ein Privat-Telegramm aus Köln meldet, bringt die „Kölnische Ztg." hierüber folgende Meldung aus Petersburg: „Große Erregung in den höchsten Militärkreisen verursacht der Verkauf des geheimen Vertheidigungsplanes von Kronstadt an einen am russischen Hofe beglaubigten fremdländischen Marinebevollmächtigten. Der Plan wurde für 1200 Rubel verkauft. Das auf Zwangsarbeit in den Bergwerken lautende militärgerichtliche Urtheil gegen den Hauptschuldigen, Oberstlieutenant Schmidt, wurde in Erschießen abgeändert.")

Belgrad, 22. April. Eine Kommission höherer Offiziere begiebt sich behufs Studiums des Bewaffnungssystems mit Magazingewehren ins Ausland, zunächst nach Rußland und anderen europäischen Staaten.

Marine.

† **Wilhelmshaven,** 23. April. Gestern Vormittag mit Flaggenparade ist an der hiesigen Kaiserlichen Werft S. M. Torpedodivisionsboot „D 5" mit folgendem Stab in Dienst gestellt worden: Kommandant Kapt.-Lieut. Becker, zugleich Divisionschef, erster Offizier Lieut. z. S. Krüger I, Unter-Lieut. z. S. v. Uslar, Maschinen-Unter-Ingenieur Zimmermann, Assistenz-Arzt 2. Kl. Dr. Reich, Mar.-Unt.-Zahlmstr. Schad. Zu gleicher Zeit sind die Torpedoboote „S 21" Kommdt. Lt. z. S. Schäfer III, „S 38" Kommdt. Lieut. z. S. Bruch, „S 42" Kommdt. Lt. z. S. Schmidt I, „S 43" Kommdt. Lieut. z. S. Hecht, „S 45" Kommdt. Lt. z. S. Schütz, „S 46" Kommdt. Lieutenant z. S. Bossart, in Dienst gestellt werden. Diese Boote bilden die II. Torpedobootsdivision, sind, nachdem dieselben gestern Nachmittag durch den Kapitän z. S. v. Schuckmann II auf Seeklarheit besichtigt worden, heute nach Kiel in See gegangen, um daselbst mit der 1. Division und dem Aviso „Blitz" zu einer Torpedobootsflottille vereinigt zu werden. Die Poststation für die Torpedobootsflottille, bestehend aus S. M. Aviso „Blitz" — Flottillenfahrzeug — Chef Korv.-Kapt. Hofmeier, der 1. und 2. Torpedobootsdivision, ist bis zum 21. Mai d. J. Kiel, vom 22. Mai bis 17. Juni Danzig, vom 18. bis 23. Juni Swinemünde, vom 24. Juni d. J. ab und bis auf Weiteres Kiel. — Die Briefsendungen ꝛc. für S. M. Kreuzer „Sperber" sind bis zum 25. April d. J. nach Melbourne (Australien), vom 26. April d. J. ab und bis auf Weiteres nach Sydney (Australien zu dirigiren.

§ **Wilhelmshaven,** 23. April. S. M. Panzerschiffe „Friedrich der Große" und „Preußen" sind heute Nachmittag im Hafen eingelaufen.

Kiel, 21. April. Daß der Kaiser auf der Herbstreise nach Flensburg und Gravenstein von der Kaiserin Augusta Viktoria, begleitet sein wird, und daß die Majestäten im Schlosse zu Gravenstein Wohnung beziehen, ist bereits bekannt. Es sind schon seitens des kommandirenden Generals des 9. Armeekorps, General der Infanterie von Leszczynski, welcher auf seiner Rekognoszirungsreise auch Gravenstein besuchte, die Räume des staatlichen Kurhauses einer eingehenden Besichtigung unterzogen, bei welcher Gelegenheit der jetzige Pächter des Etablissements, Kastenbein, von dem General die Mittheilung erhielt, daß er den geräumigen Speisesaal des Kurhauses für die Abhaltung von drei offiziellen Diners in Aussicht genommen habe. Es würde das Kaiserdiner am 1. Manövertage, nach der Parade in Handewitt, stattfinden, am Tage darauf ein Diner von den anwesenden österreichischen Flottenoffizieren und schließlich am dritten Tage ein solches vom Offizierkorps der deutschen Marine gegeben werden. Während der Kaiser, die Kaiserin nebst dem fürstlichen Gefolge von Flensburg sich mit der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" nach Gravenstein begeben, folgen die übrigen zum Diner befohlenen Herren auf anderen ihnen zur Verfügung stehenden Dampfern. Eine Anzahl Zimmer im Kurhause ist bereits für das kaiserliche Gefolge gemiethet, wie denn auch die übrigen Hotels im Flecken in nächster Zeit in die Lage kommen werden, ihre Zimmer an die Theilnehmer am Manöver zu vermiethen.

Lokales.

** **Wilhelmshaven,** 23. April. Da Se. Majestät der Kaiser sich für die kurze Zeit seiner Anwesenheit hieselbst größere Empfangsfeierlichkeiten verbeten, hatte die Bürgerschaft sich damit begnügt, ihrer Freude über die unserer Stadt widerfahrene Ehre durch Beflaggen der Häuser Ausdruck zu geben. Langsam und schwerfällig bewegten sich die regentriefenden Flaggen vor den Häusern hin und her, unwillig darüber, daß gerade am Kaisertage das Wetter so wenig Rücksicht auf sie zu nehmen schien. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe hatten über die Toppen geflaggt, auf

---

3

Martina.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Als sie ihm zum Abschied die Hand reichte, lächelte sie wieder so schalkhaft, als wolle sie fragen! Weißt Du nicht, was der andere gestern that? Und als dann wirklich seine Lippen den schönen Arm berührten, fühlte er einen Druck ihrer Hand.

Morgen kam er wieder, und dann übermorgen und am vierten und fünften Tage. Blanches Augen suchten und grüßten ihn bereits bei ihrem Eintritt und jeden Tag fühlte er sich mehr in den Banden ihrer Schönheit!

Eine Woche war vergangen, er hatte sich bereits an das grausame Schauspiel gewöhnt und dachte, wenn er Blanche im Löwenkäfig sah, nur noch an ihre Schönheit und an die Augenblicke nach der Vorstellung im Vorraum des Cirkus, denn noch hatte er sie nur da gesprochen.

Da geschah das, was er den ersten Tag mit Schaudern gefürchtet hatte, der Löwe gehorchte ihrem Blick nicht, vielleicht daß sie ihn einen Moment von ihm abgewandt, vielleicht auch nur die Gedanken nicht fest auf ihre Aufgabe gerichtet, genug, er stürzte auf sie zu, und seine gewaltige Tatze lag auf ihrer entblößten Schulter. Mr. White, der niemals den Platz neben dem Käfig verließ, stürzte hinein, die Peitsche sauste über dem Haupte des Thieres, ein gewaltiges Brüllen, noch ein Peitschenschlag, das Thier duckte sich vor seinem Meister, er schleppte Blanche heraus, die ohnmächtig in seinen Armen lag, während das Blut langsam von der weißen Schulter herabsickerte. Alles hatte nur einen Moment gewährt, doch lange genug, um Heddenheim in wahnsinniger Angst und leidenschaftlichem Schmerz erbeben zu lassen. Er hatte sich durch die aufgeregte Menge Bahn gemacht, und noch ehe man Blanche auf ein improvisirtes Lager in der kleinen Garderobe gebettet hatte, stand er bleich und erregt neben ihr.

„Sie lebt?" fragte er stotternd Mr. White.

„O, die Verletzung ist eine ganz unbedeutende", versicherte dieser, „vielleicht mehr durch meine Peitsche, die sie mittreffen mußte, als durch den Löwen hervorgebracht, eine kleine Wunde, etwas Anschwellung, weiter nichts."

„Ist nach einem Arzt geschickt?" fragte er weiter.

Mr. White bejahte.

Noch ehe derselbe kam, schlug Blanche die Augen auf, und ihr Blick fiel auf Heddenhnim.

„Ach, Sie!" flüsterte sie und streckte ihm die Hand entgegen,

Er ergriff sie und bedeckte sie mit heißen Küssen, ohne der sie Umgebenden zu achten.

„Gottlob, daß Sie leben, Blanche!"

Sie lächelte. Der Haarknoten in ihrem Nacken hatte sich gelöst, und als sie den Kopf bewegte, rieselte die schwarze Haarwelle über Schulter und Brust herab. Er strich leise über das seidenweiche Gelock und drückte es dann an seine Lippen.

Der Arzt kam und erklärte, daß die Wunde ungefährlich sei, aber doch einen Verband bedürfe. Heddenheim bat Mr. White, dafür zu sorgen, daß alles zu Blanches Pflege und Bequemlichkeit geschähe, die Kosten werde er tragen.

Er hatte die Nacht kaum geschlafen, war immer wieder aus wilden und blutigen Träumen aufgefahren, am Morgen ging er zu Blanche und erfuhr, daß sie ein wenig fiebere und niemand sehen dürfe. So ließ er nur den Strauß kostbarer Blumen zurück, den er für sie mitgenommen. Auch an den beiden folgenden Tagen brachte er ihr Blumen, aber erst am vierten Tage durfte er sie ihr selbst geben. Wie er in ihr Zimmer trat und sie, noch ein wenig bleich, aber in dem ganzen Zauber ihrer berauschenden Schönheit vor sich sah, wie sie sich aus ihrer halb liegenden Stellung erhob und sagte: „Endlich kann ich Sie sehen und Ihnen danken", da war es um seine Besonnenheit geschehen.

„Geliebte Blanche!" war alles, was Heddenheim zu sagen vermochte, er zog sie in seine Arme, und sie ruhte widerstandslos an seiner Brust und gab seine heißen und leidenschaftlichen Küsse ebenso zurück.

Die nächsten Tage vergingen Heddenheim in dem Rausch eines Glückes, das er bis dahin nicht geahnt. Er verstand sich selbst nicht, er, der sich bisher mit seinen 42 Jahren für alt gehalten, dessen kühler, klarer Kopf stets über sein Herz und seine Phantasie geherrscht hatte, sah sich plötzlich von einer Leidenschaft erfaßt, die stärker war, als er selbst, und die, das fühlte er, nichts gemein hatte mit jenem flüchtigen Sinnenrausch, in den ihn wohl früher schon einmal weibliche Schönheit versetzt hatte. Und dieses Weib, das er so heiß und namenlos liebte, stand nach Geburt, nach Bildung, in allem und allem tief unter ihm, er mußte sogar nicht nur nach der Umgebung, in der er sie gefunden, sondern auch nach Renards Aeußerungen ihre sittliche Reinheit anzweifeln, — und dennoch, dennoch! Weshalb wollte er sich selbst mit solchen Gedanken quälen, weshalb nicht dies späte Jugendglück, das sich ihm so plötzlich und so berauschend geboten, sorglos genießen, es zählte ja doch nur nach Tagen, denn wie lange konnte es dauern, und Mr. White verließ mit seiner Gesellschaft London.

Hätte er selbst auch die Kraft zu kühlerer Ueberlegung gefunden, Blanche hätte ihn immer wieder in den Zauberkreis zu bannen gewußt, in den sie ihn hineingezogen. Wie beseligend klangen ihm die Worte des Glücks und der Liebe von ihren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

den fiskalischen Gebäuden wehte das Kriegsbanner, als um 3½ Uhr das Gerücht sich verbreitete, Se. Majestät der Kaiser sei soeben im neuen Hafen eingetroffen. Bald belebte sich denn auch die Straße nach der neuen Signalstation mit zahllosen Schaulustigen, die aber sämmtlich viel zu früh sich einfanden. Wohl war die „Hohenzollern“ eingelaufen, aber ohne den Kaiser. Seine Majestät würde, so hieß es, vermuthlich den alten Hafen zur Einfahrt benutzen und vor 6 Uhr kaum zu erwarten sein. Alles wandte sich nun der alten Station zu, deren Vorhallen schon um ½5 Uhr dicht mit Menschen besetzt waren. Die Herren Kontre-Admirale Schultze und v. Pawelsz, eine große Anzahl Offiziere, sowie der königliche Kammerherr Graf v. Lüttichau waren gleichfalls von der neuen nach der alten Station herübergekommen. Ueber eine Stunde verrann, ohne daß man in dem bleigrauen Nebelschleier, der sich über der Jade lagerte, auch nur das leiseste Anzeichen eines herannahenden Schiffes bemerkt hätte. Nach fünf Uhr endlich meldete der Telegraph, daß das Geschwader Schillighörn passirt habe; man mußte also mindestens noch 1½ Stunden in Sturm und Regen ausharren, wenn man des geliebten Landesherrn ansichtig werden wollte. Inzwischen war auch das für Se. Majestät bestimmte kaiserliche Gefährt, gezogen von ein Paar feurigen Trakehner Rapphengsten, bei der alten Station angelangt und nahm dort nebst dem Spitzenreiter mit der breiten Adlerborte um den Cylinder Aufstellung. Die Straße vor den Schleusen-Wärterwohnungen füllte die fast endlose Reihe der für das Gefolge bestimmten Wagen. Wenige Minuten nach 6 Uhr brachte der mit dem langen Fernrohr ausschauende Signalgast die ersehnte Meldung, daß etwas „in Sicht“ sei. Alle Krimstecher, Operngläser und Fernrohre wandten sich wie auf Kommando der Richtung zu, aus welcher das Geschwader erwartet wurde. Aber nur wenig mehr als ein kleines, dunkles Wölkchen war an der Stelle, wo Himmel und Meer sich zu vereinigen scheinen, bemerkbar. Endlich ein dunkler Punkt, der sich langsam fortbewegt, ein zweiter und dritter, alles in dichte, graue Nebelschleier gehüllt. Endlich entschwinden auch diese schwarzen Umrisse, die gespenstergleich über die Jade hinweghuschen, wieder dem Auge — der strömende Regen hemmt jedwede Aussicht. Stärker und stärker gießt es vom Himmel, aber ruhig wartet die Menge, der Kaiser muß ja kommen. Da endlich blitzt es links und rechts von den feurigen Schlünden der Salutbatterie und dem Panzerschiff „Oldenburg“; was man nicht sah, hörte man: S. M. der Kaiser war an Bord des Lloyddampfers „Lahn“ auf Rhede eingetroffen und mit ihm, wie sich nunmehr, nachdem der Pulverdampf sich verzogen, erkennen ließ, auch das Schulgeschwader. Signale wurden hinüber und herüber gegeben und langsam nahmen die Panzerkolosse ihren Platz auf Rhede ein. Nur der Aviso „Pfeil“, mit der Flagge des kommandirenden Admirals im Großtopp, näherte sich dem alten Hafen in verminderter Fahrt, legte am alten Torpedohafen an und ging bald darauf wieder nach Rhede zurück. Nun glitten auch einige Ruderboote über die bewegte Wasserfläche, aber von einem Fahrzeuge mit der Kaiserstandarte war beim besten Willen nichts zu erblicken. Wieder goß der Regen in Strömen. Da lichteten sich die Schaaren der Schaulustigen, fröstelnd und bis auf die Haut durchnäßt traten viel, nachdem sie vier Stunden und länger standhaft im Regen ausgehalten den Heimweg an. Sie hatten das Bibelwort vergessen: „Wer ausharret bis ans Ende, wird gekrönt“. Nach ½8 Uhr erdröhnten von neuem Salutschüsse — der Kaiser stattete an Bord der „Farewell“ den einzelnen Schiffen des Geschwaders einen Besuch ab, und lief gegen 9 Uhr in den elektrisch beleuchteten Hafen ein. S. K. H. Prinz Heinrich befand sich jetzt in Begleitung des erlauchten Bruders. Das nicht auf „Farewell“ mit übergeschiffte Gefolge landete mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Retter“ und folgte Sr. Majestät nach dem hiesigen Offizier-Kasino, wohin Höchstderselbe sich mittelst des vom königlichen Marstall gestellten Wagens begeben hatte, um im Kreise der Flagg- und Stabsoffiziere der Garnison, sowie des Uebungsgeschwaders ein einfaches Abendessen einzunehmen. An diesem Essen — etwa 70 Gedecke — nahm auch das Gefolge Sr. Majestät theil und bestand dasselbe aus dem General Waldersee, Generallieut. v. Hahnke, Geh. Kab.-R. v. Lucanus, Generallieut. von Wittich, Gesandter Graf Eulenburg, Hofmarschall Graf von Pückler, Kapt. z. S. v. Senden-Bibran, Leibarzt Dr. Leuthold, Oberstl. v. Natzmer, Korv.-Kapt. Siegel, Flügeladjutanten Oberstl. v. Kessel und Major v. Seckendorff, Maler Salzmann. Außerdem befand sich im Gefolge Feldmarschall Graf Moltke; derselbe betheiligte sich jedoch nicht am Essen. Die Tafel dauerte bis 11 Uhr und wies die Tischkarte folgende Gerichte auf: Granat-Suppe, Kalbskopf in Blätterteig, Steinbutt mit russischer Tunke, Perlbohnen mit Hammelrippen, Schoten mit Rinderzunge, Wildschweinsrücken, Eingemachtes mit Salat, Eis, Käse und Butter, Obst, Kaffee. Die Tafelmusik wurde von dem Musikcorps der II. Matrosendivision, Musikdirigent Wöhlbier, gegeben. Um 11¼ Uhr verließen Se. Maj. der Kaiser und Se. Königl. Hoh. Prinz Heinrich das Kasino und begaben sich an Bord der auf der Bauwerft liegenden Yacht „Hohenzollern“, um daselbst zu übernachten. Die Werft prangte um diese Zeit im hellen Scheine des elektrischen Lichtes. Der Kaiser selbst und einige Herren seines Gefolges übernachteten an Bord der „Hohenzollern“, während der übrige Theil in den Schlafwagen des Sonderzuges blieben. Am heutigen Morgen in aller Frühe war als Erster auf dem Platz unser großer Stratege, welcher in eingehender Weise sich verschiedene ihn sichtlich interessirende Gegenstände erklären ließ. So sahen wir ihn trotz seiner 90 Jahre ohne Beschwerden wiederholt die Kommandobrücke ersteigen, daselbst über die großen elektrischen Scheinwerfer und Revolverkanonen sich vom Kommandanten der Yacht Aufklärung verschaffend; auch einige der Schiffbauwerkstätten besichtigte der große Schweiger, der überall die höchste Bewunderung hervorrief. Gegen ½8 Uhr erschien Se. Majestät mit dem Prinzen Heinrich, um unter Führung des Herrn Oberwerftdirektors, Kontreadmirals v. Pawelsz, sich die in der Nähe liegende Korvette „Prinzeß Wilhelm“, wie desgleichen den im Bau begriffenen Minendampfer und den großen Panzer „D“ zu besehen. Von letzterem Schiff wurde Sr. Majestät ein in 1/100 Maßstab angefertigtes Modell zur näheren Orientirung gezeigt. Kurz vor 9 Uhr verließ Se. Majestät mit Begleitung die „Hohenzollern“ und bestieg nach allseitiger freundlicher Verabschiedung — zumal war die von seinem Bruder eine recht herzliche — den Salonwagen, worauf der Zug unter den Klängen der Nationalhymne und kräftigen Hochrufen seitens der Bordbesatzung und der untenstehenden Menge sich langsam in Bewegung setzte. Der Kaiser, am offenen Fenster stehend, dankte huldvollst nach allen Seiten. Von Thor I über den Wilhelmsplatz bis zum Bahnhofe waren die Mannschaften der hiesigen Marinetheile zu beiden Seiten des Geleises aufgestellt. Der davoneilende Zug wurde mit brausenden Hurrahs des zahlreich erschienenen Publikums empfangen und begleitet.

* * *

— Ueber die Fahrt des Kaisers von Bremerhaven nach Wilhelmshaven berichtet die „W. Ztg.“ vom Bord der „Lahn“: Gegen 11¼ Uhr traf Se. Maj. von der „Hohenzollern“ an Bord des Dampfers „Lahn“ in Begleitung des Erbgroßherzogs von Oldenburg und Marschall Moltke's ein. Das Wetter blieb leider trübe, regnerisch und etwas windig. Es war ein malerischer Anblick, als das Boot Sr. Majestät des Kaisers mit flatternder Kaiserflagge sich von 14 Ruderern kräftig vorwärts bewegt, langsam durch die ziemlich lebhafte Dünung, welche gelegentlich Spritzwellen hineinwarf, zur Falltreppe der „Lahn“ hinarbeitete, wo Direktor Lohmann und Kapitän Hellmers den Kaiser begrüßten. Die „Lahn“ hißte die Kaiserflagge. Der Rest des Gefolges wurde durch ein zweites Boot herangebracht. Die „Lahn“ setzt sich nach der Jademündung nunmehr in Fahrt. Der Kaiser besichtigte das Schiff; Marschall Moltke besichtigte insbesondere die Seekarten. Um 12¾ Uhr wurde im Salon ein Frühstück eingenommen. Um 1¼ Uhr kam der Aviso „Pfeil“ allmählich die übrigen Schiffe des Geschwaders in Sicht. Kräftige Hurrahs ertönen von Bord der Schiffe her, auf denen die Mannschaften in Parade aufgestellt sind. Kanonensalven blitzen, dabei werden vielfach Flaggensignale gewechselt, ein bewegtes, echt seemännisches Bild, dem zum vollen Eindrucke nur die aus heiterem Himmel herabglänzenden Sonnenstrahlen fehlten. Doch ein vom Kaiser selbst während der Fahrt gebrauchtes Scherzwort besagt: „Wenn es einmal einen Kaiserregen giebt, dann ist es auch ein tüchtiger, ordentlicher.“ So auch heute. Das hielt Se. Majestät nicht ab, dauernd auf der Kommandobrücke zu bleiben, die Bewegungen der Schiffe zu verfolgen, ja selbst Ordres zu ertheilen. Nachdem die Kaisersalute vorüber, setzte sich die gesammte Flotte, die „Lahn“ in der Mitte, in der Richtung auf Wilhelmshaven zu in Bewegung, doch geht es anfänglich nur langsam vorwärts. Kurz vor Wilhelmshaven stoppte die „Lahn“ und nun zieht das ganze Geschwader in Flottenparade auf der Backbordseite an der „Lahn“ vorüber, zuerst das Flaggschiff „Kaiser“, darauf „Deutschland“, „Preußen“, „Irene“, und mit dieser an der Backbordseite „Friedrich der Große“, unter mächtigen Rauchwolken der qualmenden Schiffsschornsteine erscheint wiederum die Mannschaft in Parade aufgestellt, dreimalige kräftige Hurrahs schallen herüber, auf der Kommandobrücke salutirt Prinz Heinrich seinem hohen Bruder, der, auf der Kommandobrücke der „Lahn“ stehend, den Gruß erwidert. Unstreitig wäre dies eines der schönsten Augenblicke der ganzen Fahrt gewesen, wenn es nicht gerade jetzt wieder heftig geregnet hätte. Immerhin war es ein denkwürdiges Ereigniß, daß ein deutscher Kaiser von einem deutschen Handelsschiffe aus die Parade über einen Theil seiner Kriegsflotte abnimmt!

§ **Wilhelmshaven**, 23. April. Se. Excellenz der kommandirende Admiral, Vize-Admiral Frhr. v. d. Goltz, hat sich heute Nachmittag mit dem um 3 Uhr 26 Min. abgehenden Zuge nach Berlin zurückbegeben. — Der Admiral a. D. Przewinsinski, früher Stationschef hierselbst, war gestern und heute hier anwesend.

n **Wilhelmshaven**, 22. April. Zur Beschickung der Nordwestdeutschen Industrie-Ausstellung in Bremen mit Gegenständen der Kais. Marine sind auch die in den Werkstätten der Kais. Werft vorhandenen, zur Ausschmückung des Festsaales an dem Geburtstage S. M. des Kaisers benutzten Werkstatts-Embleme, welche den betr. Arbeitern zur größten Ehre gereichen, ausgewählt worden.

* **Wilhelmshaven**, 23. April. Das Bürgervorsteher-Kollegium wird am Freitag Abend eine Sitzung abhalten, in welcher u. A. auch über den Rathhausbau verhandelt werden wird.

g **Wilhelmshaven**, 23. April. Morgen (Donnerstag) tritt unsere beliebte Soubrette Frl. Müller zum letzten Male hier auf und hat Herr Direktor Hansing in liebenswürdiger Weise der Künstlerin in Anerkennung ihrer Strebsamkeit ein Benefiz bewilligt. Fräulein Müller hat nun zu diesem Benefiz die beliebte Operette „Fatinitza“ gewählt, und zwar in erster Linie, weil ihr Gelegenheit gegeben ist, sich in einer ihrer besten Parthien, als Lieutenant Wlademir, zu zeigen. Frl. Müller hat bewiesen, daß sie gerade in den sogenannten Hosenrollen, wie „Bocaccio“, Pueblo in „Don Cesar“, glänzt. „Fatinitza“ ist die melodienreichste Operette, die Suppé geschrieben; wir erinnern nur an den beliebten Fatinitza-Marsch „Vorwärts mit frischem Muth“. Möge nun unser kunstliebendes Publikum durch zahlreiches Erscheinen der Benefiziantin den Tribut der Dankbarkeit zollen für die vielen genußreichen Stunden, die sie uns bereitet hat. Frl. Müller geht direkt von hier nach Stettin; für nächsten Winter ist sie bekanntlich an das Hoftheater in Oldenburg als erste Soubrette engagirt, ein Beweis für ihre Tüchtigkeit.

Wilhelmshaven, 23. April. Der „N. A. Z.“ zufolge ständen seitens der Postverwaltung Maßnahmen bevor, wobei dem auch aus den weitesten Kreisen wiederholt kundgegebenen Wunsche einer Modifikation des Tarifs für Sendungen von Drucksachen Erfüllung werden würde.

Wilhelmshaven, 22. April. Gestern und heute fand zu Magdeburg die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Deutschen Privat-Beamten-Vereins und der von demselben in Verfolg seiner Ziele begründeten Versicherungskassen statt. Es ist wunderbar, daß in einer Zeit, welche durch die verschiedenartigsten und lebhaftesten Bemühungen, die wirthschaftliche Lage der „arbeitenden“ Klassen aufzubessern und zu sichern, ihre Signatur erhalten hat, die sozialpolitisch so bedeutsamen Bestrebungen des Vereins verhältnißmäßig recht wenig bekannt sind und gewürdigt werden. Der Deutsche Privat-Beamtenverein, welcher sowohl für sich, als für jede seiner Institutionen besonders die Korporationsrechte von Kaiser Wilhelm I. durch Kabinetsordre erhalten hat und unter staatlicher Aufsicht steht, hat das Verdienst, die so nothwendige Selbsthilfe für die Privatbeamten organisirt zu haben. Zunächst durch Begründung einer auf neuen Grundsätzen beruhenden Wittwenkasse sowie einer Pensionskasse hat er versucht, den Privatbeamten die Wohlthaten zu verschaffen, die Staats- und Kommunal-Beamte seit lange genießen. Die Verwaltung dieser Kasse führt die Hauptverwaltung des Vereins zu Magdeburg unentgeltlich. Für unvorhergesehene Unglücksfälle und Nothlagen der Vereinsmitglieder wird jährlich ein Unterstützungsfonds aus den Mitteln des Vereins gebildet, während in der Kaiser Wilhelm-Waisen-Stiftung, die ebenfalls unter die Verwaltung des Vereins gestellt ist, ein Grundstock gelegt ist zur Fürsorge für die von Vereinsmitgliedern hinterlassenen Waisen. Eine organisirte Stellenvermittelung bezweckt, die Perioden der Stellenlosigkeit, die so häufig den wirthschaftlichen Ruin der Privatbeamten mit sich führen, nach Möglichkeit abzukürzen. Man wird anerkennen müssen, daß hierdurch schon mancher bedeutsame Schritt geschehen ist in der Richtung, in welcher die Aufgaben des Vereins liegen — aber ebenso wird man anerkennen müssen, daß Vieles, ja auch das Meiste zu thun übrig ist. Der Verein zählt jetzt über 100 Zweigvereine und 7000 Mitglieder in allen Gegenden des Deutschen Reiches. Auch in Wilhelmshaven ist der Verein durch einige Mitglieder vertreten. Seine Aufgabe wird er nur dann voll erfüllen können, wenn sich immer mehr und mehr und vollständig die deutschen Privatbeamten unter seinem Banner zusammenschaaren. Bei der sozialpolitischen Bedeutung des Vereins ist es ein nur allzu sehr berechtigter Wunsch, daß auch die Unternehmer, Geschäftsleute, Industrielle den Bestrebungen des Vereins ihre Aufmerksamkeit zuwenden und die wirthschaftliche Sicherung ihrer Beamten und Angestellten anstreben helfen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

† **Horsten**, 20. April. Am Montag, den 5. Mai, wird hierselbst der Frühjahrs-Kram- und Viehmarkt abgehalten werden. — Der Landwirth Ballmann zu Kleinhorsten, welcher am vergangenen Freitag mit Düngerfahren beschäftigt war, hatte das Unglück, beim Vorbeifahren eines Wagens unter die Räder zu gerathen und sich dadurch einen Beinbruch zuzuziehen. — Die Mitglieder der Neuharlingersieler Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche auf Gegenseitigkeit beruht, haben für das verflossene Jahr einen Beitrag von 20 Pf. per 100 Mk. der Versicherungssumme zu entrichten.

† **Friedeburg**. In dem Stalle der Wittwe H. Remmers hies. ist unter dem Rindvieh die Maulseuche ausgebrochen. Man nimmt an, daß die Seuche eingeschleppt worden ist.

† **Etzel**, 20. April. Im Buß'schen Gasthofe hies. fand am verflossenen Freitag Abend eine Gemeindeversammlung statt, zu der sich die Interessenten zahlreich eingefunden hatten. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Wahl eines Gemeindedieners. Der bisherige Gememeindediener F. Wendel, welcher schon seit 32 Jahren diesen Dienst versehen hat, wurde einstimmig wiedergewählt. Zu Ausschußmitgliedern wurden gewählt die Landwirthe D. Carstens, H. Wolken, H. Kuper, und H. Ortgießen, welche die Wahl angenommen haben. Schließlich wurde verhandelt über den Bau einer Chaussee vom sog. Gasthause bis zum Kirchlog. Die Mehrzahl der Interessenten entschied sich für diesen Bau und wurde darauf der Beschluß gefaßt, von dem Chaussee-Aufseher Himstedt aus Wittmund einen Kostenanschlag anfertigen zu lassen.

Oldenburg, 20. April. Der zu einem dreimaligen Gastspiel beim Großh. Hoftheater hier weilenden Künstlerin, Fräulein Marie Barkany vom Lessingtheater in Berlin wurde bei ihrem ersten Auftreten am Freitagabend in „Die bezähmte Widerspenstige“ ein außerordentlich warmer Empfang zu theil. Sowohl am Freitag, als auch Sonnabend in der Vorstellung für Auswärtige, wo die Künstlerin in der „Waise von Lowood“ Jane Eyre darstellte, und am heutigen Abend in „Der Hüttenbesitzer“ wurde dieselbe wiederholt vor das vollbesetzte Haus gerufen. — Gestern traf ein neuer Salonwagen Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs hier ein. Derselbe ist in Deutz erbaut und auf das Eleganteste und Komfortabelste eingerichtet. — Mit dem 1. Mai d. J. wird hier ein nach Fröbel'scher Methode eingerichteter Kindergarten, in dem auch junge Mädchen sich als Kindergärtnerinnen ausbilden können, eröffnet werden. Schon vor mehreren Jahren hat hier ein ähnliches Institut bestanden. — In der Aula des hies. Gymnasiums finden in dieser Woche physikalische Demonstrationen mit populären Erklärungen über hochinteressante neuere elektrische und optische Vorgänge, seitens des Elektrotechnikers Herrn G. Dähne statt.

§ **Oldenburg**, 22. April. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog hat sich gestern Abend mittelst Sonderzuges nach Nordenham begeben, um sich alsdann von dort nach Bremerhaven einzuschiffen. Der Erbgroßherzog hat von Bremerhaven aus Se. Maj. den deutschen Kaiser in See begleitet. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat heute Vormittag 11 Uhr mit seinem neuen Salonwagen eine Fahrt nach dem oldenburgischen Münsterlande angetreten, von der er heute Abend zurückkehrte. — Aus Anlaß des Kaiserbesuches sind während des Hierseins Seiner Majestät Vormittags von 10 bis 12 Uhr die hiesigen Schulen geschlossen.

* **Bremerhaven**, 23. April. Ueber den Kaiserbesuch wird noch gemeldet: Nachdem der Kaiser bei seiner Ankunft die von der III. Matr.-Art.-Abth. gestellte Ehrenwache abgeschritten, begrüßte Stadtdirektor Gebhard Allerhöchstdenselben in einer längeren Ansprache. Der Kaiser dankte in freundlicher Weise und durchfuhr dann die Stadt. An der Grenze von Geestemünde hatte sich Bürgermeister Bleßmann zur Begrüßung eingefunden. Am Kesselschmiedehaus des Nordd. Lloyd verließ der Kaiser den Wagen und besichtigte dasselbe, sowie das Trockendock und die Maschinenhalle des Lloyd. Am Ausgange der Werkstätten bildeten die anwesenden Lloydkapitäne und Offiziere Spalier, durch welches der Kaiser hindurchschreitend zum neuen Vorhafen ging, wo ihn der Dampfer „Willkommen“ aufnahm und zur „Fulda“ überführte, wo der Kaiser um 7¼ Uhr ankam. An dem Festmahl an Bord der „Fulda“ nahmen außer dem kaiserlichen Gefolge und dem Bremer Senat, sowie dem Erbgroßherzog von Oldenburg die Spitzen der Behörden aus Bremen, Bremerhaven und Geestemünde und mehrere Herren von der Verwaltung des Lloyd bei. Im Ganzen waren 96 Gedecke gelegt. Den Kaiser-Toast brachte der Vorsitzende des Verwaltungsraths des Nordd. Lloyd, Reck, aus. Hierauf erhob sich der Kaiser und sprach nach der „W.-Z.“ etwa Folgendes: Er danke für den eben ausgebrachten Toast und spreche zunächst seine Freude darüber aus, das es ihm endlich vergönnt worden, das Treiben, Schaffen und Wollen der großen Gesellschaft des Nordd. Lloyd aus nächster Nähe kennen zu lernen: unter den vielen Interessen, die ihm, dem Kaiser, die Regierung nahe lege, sei die Theilnahme und Fürsorge für dieses große Schifffahrtsinstitut nicht das Letzte. Ein jeder Erfolg, jeder glücklich durchgeführte Neubau der Gesellschaft dieser großen Gesellschaft erfüllt Mich mit Stolz. Denn die Schiffe des Nordd. Lloyd, welche von dem Emporium, das Ich heute kennen zu lernen die Freude hatte, in alle Windrichtungen ausgehen, sind Gegenstand nicht nur unserer, sondern auch fremder Bewunderung, denn sie sind Zeugen der tüchtigen Leistungen unserer Schiffbautechnik und unserer Handelsmarine; wohin sie kommen, überall können sie sich mit Stolz blicken lassen. Selbstverständlich ist mein Streben auf den Frieden gerichtet. Handel und Wandel und mit ihm dieses großes Institut können nur grünen und blühen, wenn durch den Frieden ein sicherer Gang der Geschäfte verbürgt wird. Es mögen Momente eintreten, wo die Handelswelt durch irgend welche Verhältnisse bedenklich wird. Als Freund des Seewesens verfolge Ich die Zeichen der Natur. Als Ich zum erstenmal die Ostsee mit einem Geschwader befuhr, handelte es sich um einen Kurswechsel. Derselbe fand statt, aber die Schiffe wurden dabei im Nebel getrennt. Mit einem Mal tauchte aus dem Nebel hoch über den Wolken die deutsche Flagge, die Admiralsflagge am großen Mast des „Kaiser“, der uns gefolgt war, auf, es war ein überraschender Anblick, der Alle zur Bewunderung dieser Naturerscheinung hinriß. Zehn Minuten später tauchte das ganze Geschwader, tadellos in dem neuen Kurs steuernd, auf, nachdem sich der Nebel zerstreut und die Sonne wieder durchgedrungen war. Ich schließe aus diesem Bilde, daß, welche dunklen Stunden auch über unser Vaterland kommen mögen, wir doch in rüstigem Vorwärtsstreben unser Ziel erreichen werden, nach dem schönen Grundsatz: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt!“ Wenn in der Presse und im öffentlichen Leben manchmal Anzeichen hervortreten von Gefahren, so denken Sie getrost, daß es lange nicht immer so schlimm ist, wie es aussieht. Vertrauen Sie Mir, daß Ich den Frieden schützen werde, und wenn in der Presse manchmal Meine Worte anders gedeutet werden, so seien Sie des alten Wortes eingedenk, das auch ein Kaiser gesprochen hat: „Ein Kaiserwort soll man nicht drehen und deuten.“ Ich bitte Sie, auf das stete Vorwärtsstreben und Gedeihen des Nordd. Lloyd ein Hoch zu bringen. Der „Norddeutsche Lloyd“ lebe hoch.“ Diese Worte des Kaisers wurden mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Nach Aufhebung der Tafel, die um 9 Uhr erfolgte, begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, und während und nach der Ueberfahrt wurde der Hafen in prächtiger Weise durch begalische Flammen, Gasflammen, elektrische Glühlichter, Raketen und Theerfeuer — auch vom Oldenburger Ufer aus — erleuchtet. Der Bremerhavener Gesangverein brachte dem Kaiser durch mehrere von Bord des Dampfers „Hecht“ aus gesungene Lieder seine grüße dar. Die Bremer Herren kehrten in der Nacht mittelst Extrazuges in die Heimathstadt zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

— Im Generalstabsgebäude zu Berlin hat es am vergangenen Sonnabend Abend gebrannt in einem Zimmer der Druckerei für kartographische Abtheilung. Der militärische Nachtposten hatte auf seinem Rundgange um das Gebäude gegen 10¼ Uhr aus einem Erdgeschoßfenster in der Moltkestraße (links von der dortigen Eingangspforte) Rauch hervordringen sehen und dies gemeldet, worauf sofort vermittelst des im Hause befindlichen Feuermelders die Feuerwehr herbeigerufen wurde. Als Ursache des erst über fünf Stunden nach dem Verlassen des Raumes bemerkten Brandes ist eine Selbstentzündung der in dem Holzkasten befindlichen Putzlappen anzunehmen.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 22. April. Sehr geehrter Herr Redakteur! Ersuche Sie freundlichst um Aufnahme nachstehender Zeilen: „Sehr gern würde ich den Wünschen mehrerer Abonnenten nachkommen und die Operette „Dichter und Bauer" aufführen, allein ich besitze für Wilhelmshaven nicht das erforderliche Aufführungsrecht, und der betreffende Verleger verlangt auf meine bezügliche Anfrage ein so hohes Honorar, daß dasselbe auch nicht im Entferntesten mit den hiesigen Einnahmen im Verhältniß steht. Daß ich bemüht war, „Dichter und Bauer" aufzuführen, beweist wohl der Umstand, daß ich mir das Material kommen ließ und die Rollen vertheilt habe. Auch wurden einige Proben bereits abgehalten, wie dies meine Mitglieder bezeugen können. Um nun auch kein Mittel unversucht zu lassen, habe ich mich jetzt direkt an den Komponisten mit der Bitte gewandt, die Sache zu vermitteln. Nehmen Sie im Voraus meinen besten Dank. Hochachtungsvoll! Ludwig Hansing, Theaterdirektor. — Dem geehrten Einsender der betreffenden Annonce aber zur Nachricht, daß ich sehr gut mir bewußt bin, welche Gefälligkeit ich meinen Abonnenten schulde." D. O.

Kammgarne, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm breit à Mk. 3.45 Pf. per Meter
bis 8.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster-Auswahl umgehend franko.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind (0 = Still, 12 = Orkan). Richtung.	Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Grad.	Form.	Niederschlagshöhe. mm
April 22	2 h Mtg.	755.3	8.6	—	—	S	5	10	ni	—
April 22	8 h Abd.	763.4	8.4	—	—	W	3	10	cu	11.6
April 23	8 h Mrg.	755.8	8.4	10.2	4.3	W	5	4	cu	6.4

Bemerkungen: 22. April. Während des Tages starke Regenschauer.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

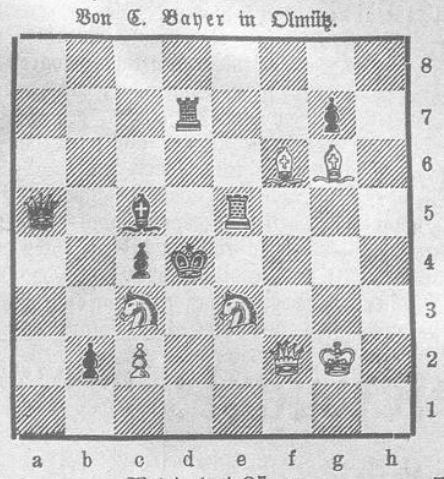
Berlin, 23. April. Der Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck findet überall begeisterten Wiederhall. Einzelne Beiträge gingen bis zu 10 000 Mark ein. Hunderte von Lokalkomitees konstituirten sich im Inlande und Auslande.

Rom, 23. April. Fürstbischof Kopp, welcher hier erwartet wird, soll auf besonderen Wunsch Preußens zum Kardinal ernannt werden.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 2.

Von C. Bayer in Olmütz.



Mat in drei Zügen. 7+8

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident hat dem Verein christlicher Lehrerinnen in Hannover die Erlaubniß ertheilt, zum Besten eines Feierabendhauses des Vereins im Laufe dieses Jahres eine Verloosung von beweglichen Gegenständen zu veranstalten und die dazu auszugebenden 20 000 Loose à 50 Pfg. im Bereiche der ganzen Provinz abzusetzen.

Wilhelmshaven, den 12. April 1890.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxuspferdemarkt zu Inowrazlaw die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit des in diesem Jahre daselbst abzuhaltenden Marktes eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit- und Fahrgeräthen zu veranstalten und die zu derselben auszugebenden 90 000 Loose zu je 1 Mk. im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Wilhelmshaven, den 12. April 1890.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums am Freitag, 25. April d. J., Abends 6 Uhr, im Magistrats-Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1) Kämmerei- und Sparkassen-Angelegenheiten;
2) Beschlußfassung über etwaige Regreßansprüche an den Kapitän Peters hinsichtlich der durch den Steuermann Ricklefs verschuldeten Beschädigung des Dampfers Eckwarden;
3) Rathhausbau betreffend;
4) Gemeindekrankenversicherung betreffend;
5) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 23. April 1890.

Der Bürgervorsteher-Vorsteher.
Schiff.

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der Schulgebäude für das Rechnungsjahr 1890/91 erforderlich werdenden Arbeiten sollen verdungen werden. Geschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebote auf Unterhaltungsarbeiten" sind im Konferenzzimmer der 1. Volksschule (Königstraße) bis zum

30. d. Mts., Abends 6 Uhr,

abzugeben. Daselbst liegen auch die Bedingungen u. s. w. aus.

Wilhelmshaven, den 22. April 1890.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Es sind im Jahre 1889 in hiesiger Gemeinde mehrere Paare getraut, welche schon vor längeren Jahren die Ehe standesamtlich geschlossen hatten. Anzahl und Namen der betreffenden Paare haben bisher nicht festgestellt werden können. Diejenigen, welche es angeht, werden daher aufgefordert, in der Pfarrwohnung das Kirchenbuch einzusehen, ob sie in demselben als Getraute verzeichnet stehen, um event. eine nachträgliche Eintragung zu veranlassen.

Bant, 23. April 1890.

Harms, pr. Vakanzprediger.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Entwässerungsanlage zwischen der Nord- und Adolfstraße, inkl. Materiallieferung soll an einen Unternehmer öffentlich mindestfordernd vergeben werden. Bedingungen und Zeichnung liegen in Carl Zwingmann's Wirthshause zur Einsicht aus.

Submittenten wollen ihr Angebot versiegelt und portofrei am

Sonnabend, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr,

mit der Aufschrift „Entwässerungsanlagen zwischen der Nord- und Adolfstraße" abgeben.

Bant.

Die Kommission.
J. A.
G. Grashorn.

Verkauf.

Wegzugshalber läßt Herr Fuhrmann **J. E. Tammen** hier am

Montag, den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung, Börsenstraße 36, folgende Sachen, als:

1 Kleider-Sekretär, 2 zweith. Kleiderschränke, 1 Sopha, 2 Kommoden, 5 Tische, 1 Küchenschrank, 6 Rohr- und 6 Rüschenstühle, 2 Bettstellen, 1 mit 1 ohne Matratze, 1 Schreibpult, 1 kl. Hängeschrank, 1 Nachtstuhl, 5 Paar weiße Fenstergardinen mit Kasten, Spiegel und Bilder, 1 schöner Vogelbauer, 1 goldene Damenuhr mit Kette, Porzellan und Nippessachen, 1 groß. kupf. Waschkessel mit Dreifuß, Waschbaljen und Eimer, 1 mess. Wasserkessel, 1 kupf. Gießkanne, div. Zinn- und Blechgeschirr, 1 Wasserbank, Torf- und Kohlenkasten, 1 Tragejoch, sowie sonst. Haus- und Küchengeräth, ferner 2 kompl. Pferdegeschirre, wovon 1 neu mit Neusilberbeschlag, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1—25, 5- und 1-Litermaaß, 1 große Parthie Nutz- und Brennholz, viele schöne Topfblumen und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Wilhelmshaven, im April 1890.

Pundsack,
Rechnungssteller.

Bekanntmachung.

In Konkurssachen über das Vermögen des Kaufmanns **Lorenz Blügel** zu **Neustadt-Gödens** soll Schlußvertheilung stattfinden.

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 7676 Mk. 33 Pf., hiervon sind 3 M. 50 Pf. bevorrechtigt. Für die Vertheilung sind verfügbar ca. 1725 Mk.

Neustadtgödens, den 22. April 1890.

Der Konkurs-Verwalter.
G. Dauwes.

Forderungen

an die Deckoffizier-Messe S. Maj. S. **„Preußen"** sind bis spätestens den 30. d. Mts. an Genannte einzureichen.

Der Messevorstand.

In dem Hause Wilhelmstraße Nr. 8 ist die bisher von Herrn Domainen-Inspektor Meinardus benutzte

Wohnung zu vermiethen.

Näheres bei
F. Felix, Augustenstraße 10.

Junker's Gebrannter Java-Kaffee
ist die beste und reellste Marke.
Alleinige Niederlage bei den Herren **Gebr. Dirks.**

Zu vermiethen

der von Herrn Kaufmann **Bührmann** benutzte

Laden,

desgl. eine herrschaftliche

erste Etagenwohnung

auf sofort Wallstraße 24.

A. Borrmann.

Zu vermiethen.

Die bis jetzt von Herrn Kapitän Galster bewohnte herrschaftliche Wohnung an der Kaiser- und Kronprinzenstraßen-Ecke ist Versetzungs halber zum 1. Mai, ev. auch später, zu vermiethen, dieselbe besteht aus 6 geräumigen Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör 2c. Näheres bei

J. N. Popken, Königstraße 50.

Sofort zu vermiethen

eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör und heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von Mk. 1000 incl. Wasser u. Abfuhr.

Adolf Zimmermann,
Gökerstraße 9.

Zu vermiethen

auf sofort oder zum 1. Mai ein hübsch **möblirtes Zimmer.**

Roonstraße 80, 2. Et.

Zu vermiethen

zum 1. Mai oder später eine abgeschlossene

4räum. Etagenwohnung.

Mittelstraße 4.

Zu vermiethen

2 Oberwohnungen eine in Kopperhörn und Bant zum 1. Mai.

Joh. Zapfe.

Zu vermiethen

ein möblirtes **Zimmer** nebst **Schlafzimmer.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

auf sofort oder Mai ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer u. Burschengelaß (sep. Eingang).

Augustenstraße 3, part.

Zu vermiethen

zum 1. Mai ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer und Burschengelaß.

Roonstraße 108.

Die von Herrn Kapt.-Lieut. Janke benutzte

möblirte Wohnung

ist zum 1. Mai mit oder ohne Burschengelaß zu vermiethen.

Arnold Goffel.

Zu verkaufen.

Ein **rothes Plüschsopha mit zwei Sesseln**, ein großer **Spiegel mit Schrank** und ein **Vertikow** sind Wegzugs halber zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

in der Rathsapotheke neben der Post eine **herrschaftliche Wohnung** von 7 Zimmern; ferner **zwei kleinere Wohnungen** zu je drei Zimmern, Küche und Zubehör, in der ersten und zweiten Etage ebendaselbst zu erfragen.

Herrschaft. Wohnung.

In meinem Hause am Ems-Jade-Kanal, mit schöner Aussicht, sind auf sogleich oder später folgende **Wohnräume** zu vermiethen:

1. **Etage**, enthaltend 2 Zimmer, je 5×5,30 m groß, durch Flügelthüren verbunden, als Salons und Wohnzimmer benutzbar, nebst geräumigem Vorflur und abgeschlossenem Entree, dabei ein Schlafzimmer, 3×7 m groß, geräumige Küche und Waschküche, ferner im Dachgeschoß: 1 kleineres Zimmer nebst Schlafkammer und Trockenboden, hierzu noch Keller, Stall, Mitbenutzung des Ziergartens und Bleiche; auf Wunsch auch Gemüseland.

Gesammtpreis 500 Mk. jährlich.

H. Buschmann, Uferstr. 4.

Zu vermiethen

ist auf sofort oder später eine erste **Etagenwohnung** (6 Räumlichkeiten nebst allem Zubehör). Zu erfragen bei

Lehmann,
Viktoriastraße 80, part. links.

Sofort zu vermiethen

ein freundlich möblirtes

Wohn- u. Schlafzimmer

nebst Burschengelaß.

Bernh. Dirks.

Nächste Ziehung 20. Mai 1890.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete
Stadt Barletta Loose,
jährlich 4 Ziehungen, mit Haupttreffern von: 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.
Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.
Agentur: **G. Westeroth,**
Waldshut-Baden.

Gesucht 1 Stundenmädchen

zum 1. Mai für den Vormittag.

Manteuffelstraße 2.

2 geübte Tapeziergehülfen

finden auf sofort dauernde Beschäftigung bei

Toel & Böge, Roonstraße 111.

Gesucht

zum 1. Mai ein

tüchtiges Dienstmädchen.

Wo, sagt die Exped. ds. Blattes.

Deichsache.

Der Zuschlag ist ertheilt.

Altenhof, den 21. April 1890.

Anton Müller.

Königin der Cigarren „El Faro",
unbestritten prachtvollste Cigarre, besser wie die meisten anderwärts verkauften 6-Pfennigs-Cigarren,
nur 5 Pf. à Stück,
Mk. 5,00 à 1/10 Kiste.
Postkolli, enthaltend 5/10 Kisten in verschied. Farben, werden prompt überall hin franko gegen Nachnahme von Mk. 25,00 versandt von
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Billig zu verkaufen.

6 neue Wirthschaftstische

mit eich. polirten Platten (1 Meter lang) sind Umstände halber billig **zu verkaufen.**

Rud. Albers,
Bismarckstraße 62.

Ich Auftrage habe ich

grössere Capitalien

gegen sichere Hypotheken unterzubringen.

Oldenburg, Gottorpstr. 11.

W. Köhler.

Herbariums

empfiehlt

Joh. Focken.

Damen finden unt. strengster Discretion liebev. Aufnahme.

Näheres bei Frau **Wandel,**
Bremen, Wielandstr. 4.

Gesucht.

Umstände halber suche ich pr. sofort für die Molkerei Neuende einen zuverlässigen, gewandten

Mann als Kutscher.

H. Janssen, Ebkeriege.

Für ein junges Mädchen,

welches tüchtig in allen häuslichen Arbeiten, auch Schneidern erlernte, suche ich Stellung als **Hausmädchen** zum zum 1. Mai oder später.

Stellenvermittlungs- u. Nachw.-Bureau

A. Schwabe,
Kasernenstr. 3.

Ein junger, solider

Commis

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf 1. Mai oder 1. Juni Stellung im Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft. Ansprüche bescheiden. Offerten erbeten unter **B. K. 280** postl. Hooksiel.

Gesucht

auf sofort ein Laufbursche.

Joh. Focken.

Gesucht

zu Mitte Mai eine gesunde, kräftige **Amme**, am liebsten vom Lande.

Offerten unter H. 19 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Empfehle

an Aufschnitt:

ff. Kalbsbraten,
ff. ger. Lachs,
Zungenwurst,
Rohen Schinken,
Gekochten Schinken,
Gekochtes Rauchfleisch,
Nagelholz,
Ger. Zungen,
Trüffelleberwurst,
Leberwurst
u. s. w.;

an Geflügel:

Poularden,
Italienische Hühner,
Junge Enten,
Junge Hühner,
Junge Tauben,
Hamburger Küken;

an Fisch:

Lachs,
Karpfen,
Zander,
Hecht,
Schollen,
Schellfische;

an Gemüse 2c.:

Frischen Spargel,
„ Salat,
„ Rettige,
„ Gurken,
„ Radieschen,
„ Rothkohl,
„ Weißkohl,
„ Blumenkohl,
Frische Tafeläpfel,
„ Kochäpfel,
„ neue Malta-Kartoffeln.

Ludw. Janssen.

Ia. westf. u. ammerl. Schinken,
„ **Cervelatwurst,**
„ **Plockwurst,**
„ **Kochmettwurst,**
Braunsch. Mettwurst,
„ **Leberwurst,**
„ **Zungenwurst,**
Thüringer Rothwurst,
Wiener Würstchen,
Salami,
Gekochten Schinken,
Hamburger Rauchfleisch,
Kasseler Rippespeer
empfiehlt

G. Lutter,
Bismarckstraße 55.

Bade-Anstalt

Roonstraße 107.

Geöffnet von 8 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abends.

Empfehle von jetzt ab täglich:

Fr. Tafelspargel,
Fr. Luppenspargel.

Ludw. Janssen.

Herren-Zugstiefel, Herren-Schnürschuhe, Herren-Zugschuhe

empfiehlt in größter Auswahl billigst

J. G. Gehrels,

Roonstraße 93.

Zum Empfange der Herren Unteroffiziere

S. M. heimkehrenden Schiffe des Geschwaders

haben die Kameraden und Bürger einen

BALL

am Mittwoch, den 23. d. Mts.,
in der Viktoria-Halle

veranstaltet. Die Karten für Herren à 1 Mk., Damen frei, sind im Restaurant Viktoria-Halle in Empfang zu nehmen.

F. Krüger.

Bäcker-Innung Wilhelmshaven.

General-Versammlung

am

Donnerstag, 23. d. M., Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Rathmann.

Tagesordnung:

1) Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge,
2) Bericht des Ausschusses für Herbergswesen,
3) Wahl des Vorstandes,
4) Rechnungsablage,
5) Einkassirung der Beiträge,
6) Verschiedenes.

Der Obermeister.

Marca Italia.

Dieser **unter Staatscontrolle** stehende und daher **garantirt reine rothe Tischwein** der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) ist

bei Abnahme von 1 Flasche **à 90** Pf. } excl.
und „ „ 12 „ **à 85** „ } Glas,

zu beziehen in **Wilhelmshaven** von

Gebrüder Dirks.

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

von

F. W. Mäkler, Wilhelmshaven,
Banterstrasse 11.

Chemische Reinigung

jeder Art Damen- und Herren-Garderobe, so reich dieselbe auch besetzt sein mag, sie wird ungetrennt, durch chemische Reinigung aufs Sauberste wieder hergestellt. Gesellschafts- und Hauskleider, Sammet-Garderoben, Pelzsachen, Mäntel, Umhänge werden ebenso wie Paletots, Röcke, Hosen, Westen, Uniformen durch dieses Verfahren vollkommen gereinigt, ohne an Façon und Glanz etwas einzubüßen. Dieselbe Reinigungsart bewährt sich ebenso bei gepolsterten Möbeln, Teppichen, sowie gestickten u. wattirten Gegenständen.

Färberei.

Damen-Garderoben jeder Art: Wintermäntel, Abend- u. Regenmäntel, Kleider, Jackets lassen sich, je nach ihrer Beschaffenheit, zertrennt oder unzertrennt auf- oder umfärben. Seidene Kleider u. Sammet werden zertrennt gefärbt.
Herren-Garderoben jed. Art: Winterpaletots, Röcke, Hosen, Westen, die verschossen sind, lassen sich durch Auf- oder Umfärben ebenso wie neu wieder herstellen.
Möbelstoffe in Seide u. Wolle, ebenso gemischte Stoffe lassen sich durch Färben wieder erneuern, bei Plüsch und Sammet, welche bei längerem Gebrauch abgenutzt sind, ist ein Pressen in beliebigen Mustern sehr zu empfehlen.
Tüll- u. Mullgardinen werden gereinigt und wie neu appretirt, event. auch crême gefärbt.
Straußfedern werden gereinigt und gefärbt.

Billigste Preisstellung. Prompte u. reelle Bedienung.

Die Sachen werden nicht fortgeschickt, sondern hier am Platze fertiggestellt und geliefert.

Annahme-Stellen: Bismarckstraße im Putzgeschäft von **Marie Jürgens** und Oldenburgerstraße in der Handschuhwäscherei von **Schaaf.**

Gemüse-Sämereien

beste keimfähige Qualitäten empfiehlt

Rich. Lehmann,
Neuheppens und Bant.

Sofort ein möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer**, wenn angängig auch Burschengelaß, zu miethen gesucht. Offert. unt F. J. 10 an die Exp. d. Bl.

Blendend weissen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt d. d. Gebrauch v.
Bergmann's Lilienmilchseife,
allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verk. à St. 50 Pf. b. **W. Morisse.**

Oberhemden,
à Mark 3,50, 4,—, 4,50 und 5,— Mk. unübertroff. in Haltbarkeit u. tadellosem Sitz. Einsätze fein Leinen vierfach, Seitentheile doppelt, Hals- u. Handprisen 3fach Leinen.

Kragen und Manschetten
in den neuesten Façons,
Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Trikotagen, Kravatten.

Probehemd liefere vorher.

Louis Possiel,
Roonstraße 84.
Reparaturen gut und billig.

Homöopathische

Naturheilmethode.

Meine langjährige Praxis setzt mich in den Stand, allen **Magen-, Kopf-, Hals-, Brust-, Lungen- u. Nerven-Leidenden** in kurzer Zeit gründlich zu helfen.

Speciell allen **Frauen-, Geschlechts-** und **Kinderkrankheiten** in meinen Wirkungskreis.

Auch zur **Massagekur** halte ich mich bestens empfohlen.

Sprechstunden auch Sonntags.

D. Picker,
Bismarckstr. 23.

Schuhwaaren

in großer Auswahl wie bekannter, **bester Qualität** zu billigen Preisen.

W. Diedrichs,
Gökerstraße 9.

Echt Münchener

Löwenbräu-Ausschank

— bei —
Robert Wolf, Königstr.

W. Döring,

Bahnhof Zernitz,
offerirt **gute rothe u. weiße**

Eßkartoffeln,

auch

Saatkartoffeln

billigst und steht mit bemusterten Offerten zu Diensten.

Empfehle mein vorzügliches

helles u. dunkles Lagerbier

sowie **einfaches** und **doppeltes Braunbier** in Gebinden u. Flaschen. Gebinde von 10—100 Liter Inhalt, à Liter 20 Pfg. frei ins Haus. In Fl. helles Lagerbier 36 Fl. für 3 M.,
Dunkles Lagerbier 30 „ „ 3 „
Doppel-Braunbier 36 „ „ 3 „
Braunbier in Gebinden à Ltr. 10 Pf.,
Doppel-Braunbier „ à „ 15 „

Dampfbrauerei z. weissen Ross,
Bant.
A. Wessel.

Ein guter vierrädriger

Handwagen

wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine Empfehlung der soeben vollständig erschienenen neuen **vierten** Auflage von Meyers Konversations-Lexikon, sowie der Meyerschen Volksbücher bei, auf die wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Theater im Kaisersaal.

Donnerstag, 24. April:
Letztes Auftreten und Abschieds-Benefiz für Frl.
M. Müller.

Fatinitza.

Große Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppé.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, 24. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht,
2) Rechnungsablage,
3) Neuwahlen,
4) Verschiedenes.

Das Commando.

Bürger-Verein Einigkeit,

Bant.

Zu dem vom hiesigen Kriegerverein am 25. d. Mts., Abends 8½ Uhr, veranstalteten **Kränzchen** im Schützenhause hierselbst ist der Bürger-Verein Einigkeit bei freiem Entree (Tanzschleife 50 Pfg.) eingeladen.

Der Vorstand bittet die Mitglieder des Vereins um zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Donnerstag:
Spiel-Abend
in der **Wilhelmshalle.**

Banter Krieger-Verein.

Kränzchen

am 25. April, Abends 8½ Uhr,
im Schützenhofe zu Bant.

Entree für Mitglieder und deren Angehörige frei, Tanzschleife 0,50 Mk. Entree für Nichtmitglieder à Person 0,20 Mk., Tanzschleife 1,00 Mk.

Der Vorstand.

Sonnabend, 26. April,
Abends 8 Uhr:

Versammlung der Schmiede-Gesellen

von **Wilhelmshaven** u. Umgegend im Saale des Herrn **Thumann** zu **Heppens.**

Der Einberufer.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Frau Ww. **Herrscher**, am Montag, 21. April, Abends 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
Johann Meumann und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachm. 2 Uhr, von Hinterstraße Nr. 8 aus statt.

Danksagung.

Bei der Rückkehr des Geschwaders, mit welchem unser hoffnungsvoller Sohn **Alfred** vor 6 Monaten eine Reise antrat, von der er nach Gottes unerforschlichem Willen nicht heimkehren sollte, brechen zwar die Wunden, die uns der plötzliche Tod unseres geliebten Kindes geschlagen, wieder auf, andererseits aber drängt es uns, allen Denen herzlich zu danken, welche dem von Mörderhand zum Tode Verwundeten beigestanden, ihn auf seinem Schmerzenslager gepflegt und an seiner Beisetzung theilgenommen haben. Besonderen Dank aber dem Herrn Kommandanten, dem hochgeschätzten Offizierkorps und der ganzen Besatzung Sr. Maj. S. „Friedrich der Große", sowie dem Herrn Geschwader-Pfarrer für das würdige Begräbniß, wie auch für das schöne Denkmal, welches dieselben dem Verstorbenen haben setzen lassen. Diese Beweise des Wohlwollens der hohen Vorgesetzten, wie der Liebe der Kameraden unseres Sohnes haben uns besonders getröstet in den Tagen übergroßen Schmerzes. Darum nochmals aufrichtigen, herzlichen Dank.

Saarau i. Schles., im April 1890.

Die Familie Menzel.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg